

(Fortsetzung folgt.)

im ganzen. Die Unternehmer müssen aber versichern, daß sie tatsächlich weniger als 50 Pfund haben. Hat ein Landwirt jedoch neben Mehl auch noch Getreide irgend welcher Art, so muß er alle Vorräte, einschließlich Mehl, und zwar auch die kleinsten Mengen, anzeigen. Alle Vorräte, gleichviel in welcher Menge, sind anzugeben, und zwar nur in Zentnern und überschließende Mengen in Pfunden (also z. B. 4 Zentner 12 Pfund); jede andere Gewichtsangabe ist verboten.

Dinkel (Spelz) ist nach seinem Ertrag in Kernen anzugeben. Hierbei sind für je 100 Pfund Dinkel (Spelz) 70 Pfund Kernen zu rechnen.

Die zuständige Behörde oder die von ihr beauftragten Beamten sind befugt zur Ermittlung richtiger Angaben Vorrats- und Betriebsräume oder sonstige Aufbewahrungsorte, wo Vorräte von Getreide oder Mehl zu vermuten sind, zu untersuchen und die Bücher des zur Anzeige Verpflichteten zu prüfen.

Wer vorsätzlich die Anzeige, zu der er verpflichtet ist, nicht in der gesetzlichen Frist erstattet, oder wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil als dem Staate verfallen erklärt werden.

Wer fahrlässig die Anzeige, zu der er verpflichtet ist, nicht in der gesetzlichen Frist erstattet oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Gibt ein Anzeigepflichtiger bei Erstattung der Anzeige Vorräte an, die er bei früheren Vorratsaufnahmen verschwiegen hat, so bleibt er von den durch das Verschweigen verwirkten Strafen und Nachteilen frei.

Wiesbaden, den 3. Mai 1915.

Der königliche Landrat.
von Heimbürg.

Wird mit dem Bemerkten veröffentlicht, daß die Erhebung durch den Polizeiergeanten Schlig vorgenommen wird und diesem die erforderlichen Angaben zu machen sind.

Schierstein, den 7. Mai 1915.

Der Bürgermeister: Schmidt.

Aus dem Westen.

Ypern.

(Str. Bl.) Ueber die Massenflucht der Einwohner von Ypern, die inmitten der monatelangen Beschießung bis zuletzt ausgehalten hatten, aber infolge der letzten deutschen Fortschritte endlich weichen mußten, berichtet der „Tägl. Adsch.“ zufolge ein englischer Offizier: „Am Samstag und Sonntag brachten die Deutschen schwere Artillerie in Stellung und beschossen die Stadt mit unerhörter Heftigkeit. Das Schauspiel, das die Landstraße bot, brachte uns alle Schrecken des Krieges zum Bewußtsein. Das Donnern der Kanonen, das Klagen der Schrapnells, das Rasen der Munitionskolonnen und Motorwagen zur Front gaben ein lebhaftes Bild von den ersten Anstrengungen, dem Feinde das eroberte Gebiet wieder zu entreißen. Der Anblick der Verwundeten, die in zahlreichen Wagen vorbeifuhren, oder mit verbundenen Gliedern über die Landstraße zogen, war düster genug, erschien aber nur noch als eine vertraute Begleiterscheinung des Krieges. Herzogender schien dagegen das Unglück der Laufende, die mit ihrer geringen Habe fliehen mußten, um das nackte Leben zu retten. Mit Flüchtlingen beladene Wagen, von Pferden oder Kühen gezogen, schleppten sich in traurigem Zuge einher. Frauen, die als Köchinnen vertrieben waren, in denen sie ihr Leben zu beschließen hofften, waren alten Männern, Frauen und Krüppeln beigesellt. ... Wohin werden sich diese Unglücklichen wenden? Poperinghe, das nur sieben englische Meilen entfernt ist, kann nicht das Ziel ihrer Reise sein. Wo werden sie Zuflucht suchen? Die Furcht vor weiterer Beschießung wird sie immer wieder vorwärts treiben, hinüber über die eigene Grenze, ins Ungewisse, nach Frankreich.“ (Unserer Ansicht nach müßte sich die englische Regierung dieser unglücklichen Opfer Greußer Politik annehmen! Aber John Bull sieht ja in den belgischen Flüchtlingen schon lange nur „lästige Ausländer“).

..

Englands Seeresmacht.

Scheinbar, um die Franzosen bei guter Laune zu halten, hat man von London nach Paris die Meldung gelangen lassen:

Paris. Der Londoner Berichterstatter des „Temps“ meldet, daß sich in der letzten Zeit wöchentlich 25 000 bis 30 000 Mann in die Rekrutierungslisten eintragen ließen. Bisher seien einschließlich der Kolonialtruppen, sowie der kanadischen und der australischen Kontingente 1 600 000 Mann unter den Waffen, ungerechnet die Mannschaften, die in Kanada, Australien und Südafrika ausgebildet werden.

Das 2.6-Millionenheer Englands hat schon lange seine Wahrscheinlichkeit eingebüßt. Daß gerade jetzt ein so starker Andrang zu den englischen Verbündeten um sich gegriffen haben sollte, ist erst recht nicht glaubhaft. Denn nach den gesetzgeberischen Absichten der englischen Regierung zu schließen, hätte man gerade in den letzten Wochen nach früheren Beispielen aus der Frauenwelt nunmehr auch in weiteren Kreisen Großbritanniens lebhaft zur Schnapsflasche gegriffen, und eine solche Erscheinung wäre kein Anzeichen von Patriotismus. — Nach einer Habas-Meldung beauftragte Lord Kitchener den Lordmarch von Newcastle, die Chefs sämtlicher Handelshäuser zur Beratung zu ziehen, um angesichts der ersten Lage alle wehrfähigen Männer unter die Fahnen zu rufen. (3.)

Vom Osten.

Der Zar an der Front.

Nach dem Besuch in Lemberg und Przemyśl hat sich Zar Nikolaus nun wirklich an die Front begeben. Er hat freilich die Soldaten nicht gerade im Schützengraben aufgesucht, aber immerhin im Standort des Kommandos des Generals Brusilow eine Parade über die dortigen Reserven abgehalten. Nachdem der russische Kaiser eine große Zahl von Kriegsbeförderungen verteilt hatte, fuhr er über Lemberg nach Jaroslaw Selo zurück. Die Strecke war für seinen Sonderzug gesperrt. („Berl. Tagb.“)

Der Sieg in Westgalizien.

Die russische Besatzungarmee.

WB. Ueber die verzweifelte Lage der russischen Besatzungarmee wird dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ aus dem österreich-ungarischen Kriegspressequartier unter dem 6. Mai gemeldet: Unsere Truppen, die von Gorlice, auch teils in östlicher Richtung vordringen, haben dadurch einen eisernen Vorhang hinter jene russischen Abteilungen fallen lassen, die sich südlich des Strazenguges Gorlice-Zmigrod-Dukla befinden. Teile der russischen Besatzungstruppen sehen daher der sicheren Gefangennahme entgegen. Alle befahrbaren Verkehrswege von Süden nach Norden sind von unseren Truppen gesperrt. Den russischen Truppen, denen es nicht gelang, nach Osten und Norden zu entkommen, droht die Vernichtung. Man erwartet aus jener Gegend Meldungen von großen Erfolgen unserer unermüdet in Verfolgungsmärschen vordringenden Truppen.

WB. A. A. Kriegspressequartier. Am 6. Mai, vormittags 10 Uhr, wurde Tarnow von unseren Truppen besetzt. Es war seit Mittwoch auch von Süden her bedroht worden und die Straße Tarnow-Pilzno, die für den Rückzug der Russen wichtig ist, wurde unter unser Artilleriefeuer genommen. Dem Rückzug der geschlagenen dritten russischen Armee folgt die Armee Madensens bereits bis in den Raum von Jaslo und Dukla. Die dritte österreich-ungarische Armee Borovic nähert sich der Verbindung mit der Armee Madensens. Auch die zwischen den beiden Armeen eingeklemmten russischen Besatzungstruppen machen verzweifelte Anstrengungen, sich der Umklammerung zu entziehen, erleiden aber auf der Flucht fortgesetzt schwere Verluste. Allenthalben schreitet die Offensive vor. (3.)

..

Die Grundlage des Erfolges.

WB. Von zuständiger Stelle des A. u. A. Oberkommandos erhielt, so wird das Wien gemeldet, das Kriegspressequartier nachstehende Mitteilung: Während es unter den an der Führung der Heere Beteiligten ganz ausgeschlossen erscheint, Einzelverdienste und wichtige Einzelerfolge besonders hervorzuheben, werden in der Publizität nicht selten bestimmte Erfolge an einzelne Persönlichkeiten geknüpft. So ist dies auch hinsichtlich der jüngsten Ereignisse in Galizien vielfach der Fall gewesen. An den Anschlägen und den Plänen im Kriege arbeiten stets mehrere, der Oberste Feldherr deckt sie dann mit seiner Verantwortung. Was die jetzige Operation in Westgalizien betrifft, war sie in gleicher Weise bereits im März geplant und es wurden damals die überhaupt verfügbaren zu machenden Kräfte zum Durchstoß an der stets als entscheidend angesehenen Richtung über Gorlice an die Bedenreihe gegen Zmigrod angeordnet. Diese Kräfte erwiesen sich jedoch als numerisch zu schwach, um trotz anfänglicher Erfolge bei Sentowa und Gorlice einen Durchstoß der hartnäckig verteidigten feindlichen Front zu bewirken. Erst das vom General von Falkenhayn vorgezeichnete und von der deutschen Obersten Heeresleitung verfügte Angebot, starke deutsche Kräfte zu einem Vorstoß heranzuführen, schuf die Grundlage für dessen Gelingen durch die unvergleichlich starke Macht und den glänzenden Erfolg des 1. Mai durch die Armeen von Madensens, Erzherzöge Josef und Friedrich, und Borovic.

Vorboden einer Räumung Przemyßls?

Die „Korrespondenz Rundschau“ meldet nach der „Frk. Ztg.“ aus Krakau: Der russische Kommandant von Przemyßl hat angeordnet, daß die Verwundeten und Kranken aus der Festung in das Innere Russlands gebracht werden sollten.

Locales und Provinzielles

Schierstein, 8. Mai 1915.

Eröffnung des Strandbades. In einer gestern Abend stattgefundenen Sitzung der Strandbadkommission wurde beschlossen, den Betrieb des Strandbades am Samstag (vor Pfingsten), den 22. Mai, zu eröffnen. Die beiden Schankbetriebe sollen den bisherigen Pächtern, den Herren A. Faber und Phil. Nikolay auch für dieses Jahr belassen werden. Mit Rücksicht darauf, daß der Strandbadbetrieb im vorigen Jahre durch den Krieg mitten in der Saison unterbrochen worden ist, hat man zugunsten der dadurch nicht auf ihre Rechnung gekommenen Pächter in diesem Jahr von einer Neuausschreibung billigerweise Abstand genommen und will die Pacht im Hinblick auf die auch in der kommenden Saison zu erwartende verminderte Frequenz des Bades unter entsprechender Herabsetzung der Mietsumme bestehen lassen. Die Fahrt geschieht, wie im vorigen Jahre, vom diesseitigen Hafenufer aus. Ein von Herrn Karl Mohr, Inhaber des Restaurants „Zum Weißen Mohren“ in Niederwalluf, vorliegendes Ansuchen um Erlaubnis zum Anlegen seines Bootes am Strandbade hat die Kommission abgelehnt. Den Verwundeten und übrigen Militärpersonen sollen für den

Besuch des Strandbades weitgehendste Vergünstigungen gewährt werden. Die Beschlüsse der Kommission dürfen der Genehmigung der Gemeindeverwaltung in ihrer Sitzung am Montag Abend mitgeteilt werden.

Bei der am Donnerstag stattgefundenen Sitzung der Landtagsabgeordneten wurde als Mann Herr Wasserbauwart Hesse gewählt.

Die Lieferung der Bedürfnisse zur Verpflegung der einquartierten Soldatenküchen in Schierstein, Dohheim, Graunstein, Walluf, und zwar: a) Fleisch- und Wurstwaren, alien, c) Gemüse, soll vergeben werden. Angeforderte Lieferung frei der genannten Küchen sind bis Mai an das Ersatzbataillon Reserve-Infanterie Nr. 87, Schierstein, zu richten.

Wird das Schweinefleisch billiger? Der Bundesrat wird, wie wir seinen wirtschaftlichen Maßnahmen, so weit wirtschaftliche Verwaltung in Betracht kommt, eine Ruhepause eintreten lassen, die Hoffnung auf eine Mahnahme gegen die außerordentlichen Schweinepreise befürworten, wird also nicht erfüllt. Mit diesem Zustand wird man sich einstweilen müssen, bis für den Konsum wieder mehr Schweine zur Verfügung stehen wird, nachdem die Herde Dauerware, wodurch für den Konsum zu bleiben, bald vorüber sein wird. Man hofft, die Teuerung bald nachlassen wird, Grünfutter vorhanden ist; auch fehlt es nicht an haltigen Futtermitteln, die fortdauernd ergänzt durch Zufuhr von Zuckerrüben aus Frankreich, von unsern Truppen besetzt gehaltenen Teilen reichs haben sich die Zuckerrüben, die nicht werden konnten, gut gehalten, während die untergebrachten verkauft sind.

Wespen und Hummeln sind in warmer Witterung der letzten Tage aus ihren Schlafes erwacht und schwirren summend und umher. Im Hochsommer sieht man die Erdendaseins. Während die läppischen Hummelnliche oder harmlose Tiere gelten, sollte man griffstüftigen, heftig stechenden Wespen zu suchen. Mit dem Tode einer jetzt fliegenden Wespe auch ihre ganze spätere Nachkommenschaft.

Fische und Gänse sind diesmal fast derselben Zeit grün geworden, so daß, einer alten Regel nach, zum Sommer weder eine große noch eine große „Wische“ zu erwarten sein wird, hoffentlich ein gutes Mittelmaß von Regen und Schein, wie es uns angesichts der englischen Luftungspläne erwünscht sein kann.

Postlagernde Sendungen können jetzt ab nur gegen Vorlegung von Ausweis händigt werden, die von den Polizeibehörden ausgestellt sind. Die Ausweise müssen die Person der zur Abholung berechtigten Person enthalten nicht nur für den einzelnen Fall, sondern Gültigkeit. Die von Polizeibehörden aus dem anderen Armeekorps ausgestellten Ausweise für den Bereich des diesseitigen Armeekorps, weiskarten, sowie Ausweise anderer Behörden rechtigen nicht mehr zum Empfang postlagernder Sendungen.

Angestelltenversicherung. Nach der Scheidung des Rentenausschusses der Angestelltenversicherung fällt eine Haushälterin, die einem frauenlos hall vorsteht, einen Dienstboten zur Verfügung monatlich ein festes Wirtschaftsgeld erhält, unter gestelltensversicherung, auch wenn sie in größerem niedere Arbeiten, wie Reinemachen, Sticken, Stopfen usw. verrichtet. Die Versicherungspläne dieser Art anzuerkennen, weil es sich Angestellte in gehobener Stellung im Sinne des graph 1 Absatz 1 Nr. 2 des Versicherungsangelegte handelt, und nicht etwa um einen Arbeiter vom Rhein. Der Austrieb der rheinischen Weinbergen ging im Allgemeinen gleichmäßig von statten. Die Triebe zeigen auch Gescheine. Trotz der sich entgegenstellenden Ekelten wurden die Arbeiten in den Weinbergen gefördert, so daß ein Teil der Frühjahrsschäden erledigt werden konnte. Recht gute Erfolge der Bemerkung Bingen, wo die Arbeitskräfte rar waren, mit der Verwendung von kriegsgefangenen Russen zu den Bodenarbeiten erzielt. Obwohl die den Kriegsgefangenen zum größten Teil fremd waren sie doch schon nach einem Tage in der Bodenarbeiten in der ortsüblichen Weise zur friedlichkeit der Besitzer auszuführen. Die Stadt hat insgedessen um die Ueberweisung weiterer Arbeiter bei der Militärverwaltung nachgesucht. — hat sich in den Weinbergen der Kreppelwurm gemacht. Dieser Schädling wird dort, wo er in rem Maße austritt, durch Einsammeln bekämpft.

Landwirte, verkauft die Milch, nicht auch Magermilch! Alle Arten von Milch haben einen guten Preis und werden im Erfag für Fleisch, auch behalten!

Der Seekrieg.

WB. Die Information meldet aus Neapel: Die Ausfahrt des Dampfers „Agentia“ der Star Linie nach Enaland ist aus unbekannten

zugeschoben worden. Vor Samstag wird kein Dampfer New-York nach England verlassen.
DDP. Der schwedische Dampfer „Mexilania“, der aus Hull kommend, Stabanger anließ, wurde im nördlichen Teile der Nordsee von englischen Kreuzern vor deutschen Unterseebooten gewarnt, die von englischen Kreuzern gejagt, aber entkommen seien. (Str. Hf.) Trotz des Antriebes von außergewöhnlich hohen Löhnen für die Mannschaften und eines sehr erheblichen Verdienstes der Fischereidampfer ist es unüberlebensfähig, so wird aus dem Haag gemeldet, daß die Fische, eines der Hauptnahrungsmittel des englischen Volkes, knapp und teurer werden. Es steht fest, daß seit Kriegsausbruch weit über hundert Fischereidampfer durch Minen, Torpedos und Unterseeboote vernichtet worden sind. (3.)
DDP. Der Göteborger Dampfer „Hollandia“, der Mittwoch aus Rethil in Göteborg eingetroffen ist, hat unterwegs die Besatzung eines torpedierten englischen Fischereibootes gerettet. Die Besatzung wurde später von einem englischen Kreuzer an Bord genommen. Die Mannschaft berichtet, daß sie gesehen habe, wie eine Anzahl englischer Fischdampfer von deutschen Unterseebooten versenkt worden sei.

Zur Haltung Italiens.

Die Verhandlungen zwischen Oesterreich und Italien stehen auf des Messers Schneide. Seit Oesterreich seine letzten Vorschläge machte, sind neue Tatsachen nicht zu verzeichnen. Nur vereinzelte Stimmungsmomente aus Rom lassen es beinahe als wahrscheinlich ausfallen, daß Italien nicht mehr daran denkt, seine Neutralität weiterhin festzuhalten. Die Möglichkeit aber ist immer noch gegeben, daß die römischen Staatsmänner in den letzten österreichischen Vorschlägen einen gangbaren Weg erblicken, der ihnen sichere Landgewinne bringt, ohne die Gefahr eines Krieges. Voraussetzung dabei wäre allerdings, daß nicht schon bindende Abmachungen zwischen London und Rom vorliegen. Hat sich Italien unter dem englisch-französischen Druck und unter der Angst vor Strafen und Gebungen schon gebunden, dann wäre die Fortsetzung des Notenwechsels mit Wien nur eine Spiegelscherei, die den einzigen Zweck verfolgt, noch eine kurze Spanne Zeit zu gewinnen. Im anderen Falle ist die Bahn zur Verständigung noch offen. Mit seinen letzten Vorschlägen ist, so schreibt der Korrespondent der „L. N. R.“, Oesterreich bis an die äußerste Grenze des Entgegenkommens gegangen. Beharrt Italien trotzdem auf seinen Forderungen, die weit über eine einfache Grenzregulierung hinausgehen, die Bozen verlangen und sogar die österreichische Selbständigkeit in Triest beschneiden wollen, dann wird niemand den Oesterreichern zumuten können, daß sie sich freiwillig Bedingungen vorschreiben lassen, die nur ein Besiegter unterschreiben kann. Darüber herrscht zwischen Berlin und Wien völlige Einigkeit, denn das alte Bismarcksche Wort gilt auch heute noch: „Wer nach Triest greift, rührt an die Spitze des deutschen Schwertes.“

Mahnahmen.

Rom, 7. Mai. (Str. Hf.) Ein königlicher Erlass überträgt dem Staate das Recht, die privaten Ferngespräche zu überwachen und zu unterbrechen. Ein weiterer Erlass befreit die Arbeiter in den Werften für Kriegsmaterial von der Einberufung.
Nach Benetien werden keine Güter mehr angenommen.

In der Kohlenknappheit wurden noch mehr 3. vom Fahrplan gestrichen.

Mahnung zur Besonnenheit.

BB. Die „Korrespondenz Hoffmann“ meldet: Angesichts der ziemlich großen Aufregung, die die letzten Nachrichten aus Italien unter der Bevölkerung hervorgerufen haben, stellt die Polizeidirektion in München nach amtlicher Bekanntmachung fest, daß eine unmittelbare Gefahr des Abbruchs der Beziehungen zwischen den Zentralmächten und Italien nicht besteht. Sie empfiehlt, ruhiges Blut zu bewahren. Eine feindselige Stellungnahme gegenüber den in München wohnenden Italienern würde unserer Würde und Selbstachtung zuwiderlaufen.

(Str. Hf.) In den letzten Tagen reisten immer mehr von den in Bayern ansässigen Italienern in ihre Heimat ab, nachdem besonders kriegsliche schon früher Bayern verlassen hatten. Viele verkaufen ihre Geschäfte.

Unter dem 6. Mai wird aus Lugano gemeldet, daß vor dem Tag von Quarto viele in Italien ansässige Deutsche, Oesterreicher und Ungarn aus Besorgnis vor einer Verschärfung der Lage das Land verlassen und sich vorerst nach Lugano auf schweizerisches Gebiet begaben, um die weitere Entwicklung der Dinge abzuwarten.

Nachrichten über den Krieg.

Deutsche Briefe als Paßfischfutter. Ueber die Beschlagnahme der deutschen Post heißt es in einem New-Yorker Brief, der in einem Schweizer Blatt abgedruckt ist, laut „Basler Zeitung“: Gestern ist hier wieder Post von Deutschland angekommen; alles Zeugnissen, kein einziger Brief. Die Engländer haben die Briefschaften aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn den Paßfischen zugeworfen. Die Neutralen lassen sich das gefallen.

BB. Auswechslung Gefangener. Die ausländische Drahtmeldung vom 27. April über den Beginn der Auswechslung von schwerverwundeten Gefangenen zwischen Deutschland und England über Schweden ist verstrickt. Die Verhandlungen mit Rußland wegen Auswechslung dienstuntauglicher Kriegsgefangener sind noch nicht abgeschlossen.

U. Minen an der holländischen Küste. Nach einer amtlichen Aufstellung der holländischen Regierung sind seit Beginn des Seekrieges an den Küsten des Königreichs 525 Minen festgelegt worden, nämlich 291 englische, 84 französische, 58 deutsche. Von 146 war die Herkunft nicht bekannt. (3.)

DDP. Roterbandenschmuggel. Das Zollamt in Arrangi (Schweden), hat, wie „Aftenbladet“ aus Norwegen meldet, einen großen Schmuggel von

18 000 Autogramm Blei aufgedeckt. Diese Ladung war von der Drontheimer Firma Wade u. Co. in zwei Eisenbahnwagen, als Zinn dekoriert, nach Rußland bestimmt. (3.)

BB. Das ist ein „Geschäft“... Von Interesse ist auch folgender aus New-York gemeldeter Fall: In den letzten Tagen sind hier wieder große Vermögen an der Börse gewonnen worden. Die Aktien der Riesenwaffenfabrik Bethlehem, die im Dezember 1914 auf 40 gesunken waren, schnellten bis auf 156 empor. Daraus ist zu ersehen, wie wenig man hier an den Erlaß eines Waffenaustrittsverbotes glaubt.

Zur Tagesgeschichte.

Die Pfingsttagung des Reichstags.

Vier Tage vor Pfingsten will der Reichstag, wie bekannt, zu einer kurzen Tagung wieder zusammenreten. Das Beratungsmaterial, das ihm zur Verfügung steht, ist nicht sonderlich groß, da die Kommissionen ihre ursprüngliche Absicht, schon vorher zusammenzutreten, wieder aufgegeben haben und erst gleichzeitig mit dem Plenum ihre Beratungen aufnehmen werden. So steht die Tagesordnung, die jetzt für den 18. Mai herausgegeben wird, auch ziemlich dürftig aus. Sie umfaßt die erste Beratung der Rechnung über den Haushalt des Schutzgebiets Kiautschou nebst Anhang für das Rechnungsjahr 1909 und ferner die Beratung des Entwurfs eines Gesetzes zur Einschränkung der Verfügungen über Miet- und Pachtzinsforderungen. Dieser Entwurf ist soeben dem Reichstag mit einer ausführlichen Begründung zugegangen. Er verfolgt den Zweck, zu verhindern, daß Mieter, die vor dem Kalendervierteljahre gekündigt haben, infolge nachträglicher Beschlagnahme der Mietforderungen gezwungen werden können, noch einmal zu zahlen, auf der anderen Seite aber auch Schiebungen der Mieter zu verhindern. Es besteht jetzt die Möglichkeit, kurz vor der Beschlagnahme des Grundstückes die Mieten abzutreten oder pänden zu lassen und sie damit dem Zugriff der endlich berechtigten Gläubiger zu entziehen. Es soll damit dem Realcredit auf die Beine geholfen und die Beschaffung von Hypotheken späterer Rangstellen erleichtert werden. Der Entwurf entspricht Wünschen, die wiederholt aus den beteiligten Kreisen geäußert worden sind.

Ministerkrise in Serbien?

(Str. Hf.) Nach einer Bularester Meldung des „N. Z.“ ist der serbische Ministerpräsident Paschitsch auf dringende Verufung von Risch nach Petersburg abgereist. — Nach einer Meldung der russischen Bularester „Dimineata“ aus Risch behaupten sich die Gerüchte von einer serbischen Ministerkrise. Die Nachricht sei bisher nicht dementiert worden. (3.)

Aus aller Welt.

Explosion. Durch Explosion einer Lampe brach im Offizierskasino des Flugplatzes Döberitz Feuer aus. Das aus Fachwerk erbaute Kasino ist niedergebrannt. Es gelang, das Feuer zu lokalisieren.

U. Reuters Nachlaß in Koburg. Die „Koburger Zeitung“ meldet, daß auf Veranlassung des Staatsministeriums die in Koburg belegenden Besitzungen des Barons von Reuter (vom Reuterschen Bureau) beschlagnahmt worden sind. (3.)

Großfeuer. In Magdeburg brannte die Sackfabrik von Schumann u. Krienitz nieder. Der Materialschaden ist sehr bedeutend.

Theater-Spielplan.

Königliches Theater in Wiesbaden.

Vom 9. Mai bis 17. Mai.

Sonntag, 6½ Uhr, Oberon
Montag, 7 Uhr, Ab. B. Im weißen Rößl.
Dienstag, 7 Uhr, 1. Ringvorstellung: Das Rheingold.
Mittwoch, 6½ Uhr, 2. Ringvorstellung: Die Walküre.
Donnerstag, 7 Uhr, Ab. A. Die Journalisten.
Freitag, 6½ Uhr, 3. Ringvorstellung: Siegfried.
Samstag, 7 Uhr, Prinz Friedrich von Homburg.

Von der obersten Heeresleitung.

(Amtlich.)

Bei Ypern weiter vorwärts.

Schwere Verluste der Franzosen und Engländer. — 2000 gefangene Russen; 7 erbeutete Maschinengewehre.

In Westgalizien weitere Siegesbeute.

Westlicher Kriegsschauplatz.

BB. Großes Hauptquartier, 7. Mai. Bei Ypern wurden alle Versuche der Engländer, uns die seit 17. April, einen Brennpunkt des Kampfes bildende Höhe 60, südlich von Zillebeker, zu entreißen, vereitelt. Wir gewannen dort weiter Gelände auf Ypern. Der Feind verlor bei diesen Kämpfen gestern 7 Maschinengewehre, 1 Minenwerfer und eine große Anzahl von Gewehren mit Munition. Bei Fortsetzung ihrer Angriffe erlitten heute früh die Engländer weitere große Verluste.

Zwischen Maas und Mosel behaupteten und befestigten wir den auf den Maashöhen und südwestlich und südlich des Allwäldes errungenen Geländegewinn. Bei Flixey ist ein schmales Grabenstück unserer Stellung noch im Besitze der Franzosen. Sonst wurden dort alle Angriffe abgewiesen.

Angriffsversuche des Feindes, nördlich Steinaurück im Fichtale, wurden durch unser Feuer im Keime erstickt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe südlich von Szadow und östlich Rossien endeten mit einer ausgesprochenen Niederlage der Russen, die starke Verluste erlitten. 1500 Gefangene sind in unseren Händen. Der Feind

befindet sich in vollem Rückzuge.

Südwestlich Kalwarja, südlich Augustow und westlich Raszyn wurden russische Teilangriffe von uns blutig abgeschlagen. In diesen Kämpfen büßten die Russen zusammen 520 Gefangene ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auch die Kämpfe auf dem rechten Ufer des unteren Dunajec endeten gestern mit einem vollen Erfolg für die verbündeten Truppen. Der Feind ist dort in schnellstem Rückzug nach Osten. Nur an der Weichsel hielt noch eine kleine Abteilung von ihm Stand.

Weiter südlich drangen wir auf dem rechten Ufer der Wisloka in Richtung auf den Bistot und über Jastolka vor.

Vielfach stießen Teile des rechten Flügels der Heeresgruppe, des Generalobersten von Raden, bereits mit den aus der Karpathenfront westlich des Lubow-Passes vor den dichtaufsteigenden Verbündeten im schnellsten Rückzug befindlichen russischen Kolonnen zusammen.

Mit jedem Schritt vorwärts steigert sich die Siegesbeute.

Oberste Heeresleitung.

Der heutige Tagesbericht.

Im Westen Artilleriekämpfe.

Liban genommen und dabei 1600 Gefangene gemacht.

Die Zahl der seit 2. Mai auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz gemachten Gefangenen auf 70 000 gestiegen.

Großes Hauptquartier, 8. Mai.

(W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vor Zeebrügge brachten unsere Küstenbatterien gestern Abend einen feindlichen Zerstörer zum Sinken.

Auf dem größten Teil der Front fanden die üblichen Artilleriekämpfe statt, die sich an einzelnen Stellen — so bei Ypern, nördlich Arras, in den Argonnen und auf den Maashöhen — zeitweise steigerten. Zum Infanteriekampf kam es nur in den Vogesen. Hier griffen die Franzosen unsere Stellungen bei Steinabrück beiderseits des Fichtales nach stundenlangem Artillerievorbereitung abends an. Sämtliche Angriffe scheiterten unter starken Verlusten für den Feind.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Unsere gegen Liban vorgehenden Truppen setzten sich in den Besitz dieser Stadt. Hierbei fielen 1600 Gefangene, 12 Geschütze und 4 Maschinengewehre in ihre Hände.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung der geschlagenen Feinde durch die Armeegruppe Mackensen und die anschließenden Verbündeten ist auch gestern — von einigen erfolgreichen Nachhulkämpfen abgesehen — in stetem Fluß geblieben. Unsere Vortruppen haben am Abend bereits den Wislock in Gegend Krasno überschritten. Das gemeinsame Handeln aller beteiligten Heereskräfte im Vorwärtsdringen führte zum Abschneiden nicht unbeträchtlicher russischer Kräfte, wodurch die Gesamtzahl der seit dem 2. Mai auf dem galizischen Kriegsschauplatz gemachten Gefangenen bis jetzt auf etwa 70 000 gestiegen sein dürfte. Allein wurden den Russen 38 Geschütze, darunter 9 schwere, abgenommen.

Oberste Heeresleitung.

Vor Zeebrügge ein englischer Zerstörer zum Sinken gebracht

Mitwirkung der deutschen Flotte bei dem Vorgehen unserer Truppen gegen Liban.

W. B. Berlin, 8. Mai. (Amtlich.) Am 7. Mai wurde vor Zeebrügge der englische Zerstörer „Maori“ durch das Feuer unserer Küstenbatterien zum Sinken gebracht. Der Zerstörer „Crusader“, der zur Unterstützung heranzukommen suchte, wurde gezwungen, sich zurückzuziehen und seine ausgelegten Rettungsboote im Stich zu lassen.

Die ganze Besatzung der „Maori“ sowie die Bootsbemannungen des „Crusader“ wurden von unseren Fahrzeugen gerettet und nach Zeebrügge gebracht; im ganzen 7 Offiziere, 88 Mann.

Bei dem Vorgehen unserer Truppen gegen Liban haben unsere Offseestreitkräfte den Angriff durch Beschließung von See unterstützt.

Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes:

gez.: Behncke.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres teuren Entschlafenen sagen wir unseren innigsten Dank. Ganz besonderen Dank dem Gemeindevorstand, den Herren Beamten, die ihn während seiner schweren Krankheit so hilfreich unterstützt haben, den Vereinen, dem Herrn Pfarrer lic. Steubing für seine tröstenden Worte am Grabe, allen denen, die ihn zur letzten Ruhe geleiteten und für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

In tiefer Trauer:

Frau Aug. Bechthold nebst Kinder.

Schlierstein, den 7. Mai 1914.

Zur Verfolgung der Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen in den einzelnen Erdteilen gehört ein umfangreiches Kartenmaterial. Dieses ist vorteilhaft in dem soeben erschienenen

Kriegskarten = Atlas

vereinigt; enthält er doch

1. Uebersichtskarte von Europa
2. Deutsch-Russischer Kriegsschauplatz
3. Galizischer Kriegsschauplatz
4. Uebersichtskarte von Russland mit Rumänien und Schwarzem Meere
- 5.—7. Karte von Mittel-Europa (Frankreich—Belgien)
8. Uebersichtskarte von Frankreich
9. Paris und Umgebung
10. Karte von England
11. Karte vom Oesterreichisch-Serbischen Kriegsschauplatz
12. Uebersicht der Osmanischen Kriegsschauplätze (Kleinasien—Ägypten—Sueskanal—Arabien—Persien—Afghanistan)
13. Karte der Europäischen Türkei (Dardanellen-Strasse, Marmara-See, Bosporus)

Der große Maßstab der hauptsächlichsten Karten gestattet eine reiche Beschriftung, eine dezente vielfarbige Ausstattung gewährt eine große Uebersicht und leichte Orientierung; Details wie: Festungen, Kohlenstationen etc. erhöhen den Wert der Karten. Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in der Tasche zu tragen. Das geschlossene Kartenmaterial wird vor allen Dingen unseren Brüdern

im Felde

willkommen sein.

Geschäftsstelle der „Schliersteiner Zeitung“.

Frau M. Kauffmann

empfiehlt

**Normal-Hemden • Hosen
• Unterjacken •
Strümpfe und Socken
Hosenträger**

Fusslappen und Fersenriemen

in bekannten Qualitäten zu billigen Preisen.

Zu kaufen gesucht

ein Ruderboot

in tadellosem Zustand.

Friedr. Horz, Winkel im Rheingau.

Zur Lieferung

von

Drucksachen

in feinsten Ausführung zu mässigen Preisen

empfiehlt sich die

„Schliersteiner Zeitung“.

Alle Sorten
Garten-Giess-
kannen

blank u. gestrichen

Hand- u. Fabrik-

arbeit

empfiehlt

Georg Rieth

Spenglermeister.

Dasselbst wird altes

Geschirrzinn zum

hohen Tagespreise an-

gekauft.

Eine

Parterremwohnung,

2 Zimmer und Zubehör zum 1.

Juni zu vermieten.

Mainzerstrasse 15.

Union-Theater Biebrich

Ecke Rathausstrasse und
Wilhelms-Anlage.

■ ■ ■

Sonntag, den 9. Mai gelangt
der grosse 4 aktige Defek-
tiv-Film

**Das Geheimnis von
Chateau Richmond**

oder

**Der weibliche
Detektiv.**

Krieg im Frieden
2 aktiges Lustspiel.

**Das vergessene
Stichwort**

Drama.

Schöner Spargel

zu haben

Frau Graf, Mittelstr. 15.

Persi!

für

Stärkewäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Feinster schwarzer

Tee

und

garantiert reiner entölter

Cacao

zu alten Preisen.

Adler-Drogerie

Wilhelm Jung.



Turngemeinde Schlierstein

Größe sandten aus dem Felde die Turner: Wilh. Georg, Schön, Aug. Lohn, Willi Leyh, Wilh. Heinz, Willi Ehrengart, Schöfer, Heinz. Werner, Wilh. Berg, Reinh. Schmidt, Herm. Maulhart, Wilh. Abt, Phil. Nikolay, Karl Gänßler.

Allen geht es noch gut

Der Vorstand.

Spaziergang auf die Schliersteiner Haide und in den Schliersteiner Wald.

Vom Bahnhof Schlierstein den schwarzen Punkten folgen über Schliersteiner Haide (Prachtvoller einzigartiger Fernblick nach Großen Feldberg und der Hallgartener Tanne, dem Odenwald, nach Heffen und den Rhein hinauf und hinunter) Neuen Truppenübungsplatz, Schloss Freudenberg, Forsthaus Rheindorf (Waldwirtschaft, im Wald gelegen, schöner Waldgarten, vorzüglichen Kaffee und prima selbstgekelterten Apfelwein, gute Erholung) Spitzen Stein Frauenstein. Zu Fuß 2 Stunden.

Heinrich Wels

Wiesbaden. Marktstrasse 34.

Fertige

Herren- und Knaben.

Kleidung.

Münchener Lodenkleidung.

Feinste Massschneiderei. — Grosses Stofflager

Frisch eingetroffen:

**Hochfeine neue
Matjes-Feringe**
Stück 18 Pfg.

**Norweg. Feringe
in Tomatensauce**
Dose 25 und 50 Pfg.

Delgardinen
Dose 45, 60 und 85 Pfg.

**Fleischpains
in Tuben**
Tube 60 Pfg.
empfiehlt

Jean Wenz.

**2 schöne Zimmer
und Küche**

nebst Zubehör per 1. Juni zu ver-
mieten. Näheres

Wörthstrasse 8.

Kopfkrämpfe

mit Brat vernichtet radikal
W.-Z. 75198 Farb- und
Geruchlos. Reinigt die
Kopfhaut von Schuppen u. Schininen, befördert
den Haarwuchs, verhilft Haarausfall u. Zusatz
neuer Parasiten. Wichtig! Schulkinder. Tägl. v.
Anerkenn. Beht nur in Kartons à M. L. — u. 0.50.
Niemals offen ausverpackt. In Apotheken und
Drogerien. Nachahmungen weisen man stark!
Apotheker Oppenheimer Floradrogerie.

Eine

2-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, auf Wunsch auch

1 Zimmer und Küche

zu vermieten.

Jahnstrasse 10.

Aleppo-Tinte

Expedition.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

9½ Uhr vormittags — Gottesdien-

Abends 8 Uhr — Gottesdien-

(Kriegsgebetstunde.)

Schöne

4-Zimmerwohnung

ganz oder geteilt, zum 1. Juni

früher zu vermieten. Zu er-

in der Expedition d. Bl.



Mietverträge

zu haben in der

„Schliersteiner Zeitung“



Eine Wohltat

bei nasser

Flechte am Bein

Obermeyer's Herba-Teile

Frau M. Georgi, Götting, schreibt:
„Ich erlaube mir ganz ergebenst
zu teilen, daß ich eine große nasse
am Bein hatte und dieselbe durch
den Gebrauch von Obermeyer's Herba-
befeitigte.“ Obermeyer's Herba-
a. St. 50 Pfg., um ca. 30%
wirtschaftlichen Stoffe verpackt
J. b. i. d. Apoth. u. d. V. Oppenheimer
Flora-Drogerie und Wilhelm
Adler-Drogerie.